

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsabgabe), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 25,2 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Montag, 22. Dezember 1941

Nr. 354

Zehntausende werden aus Kalkutta evakuiert

In Indien herrscht eine allgemeine Unruhe

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 22. Dezember

Die schwere Bedrohung von Hongkong aus, die Räumung Penangs durch die Engländer und der Vormarsch der Japaner gegen Singapur haben in Indien zu einer allgemeinen Unruhe unter den Engländern und unter der eingeborenen Bevölkerung geführt. Die bengalische Regierung evakuiert zur Zeit Zehntausende aus Kalkutta und sucht gleichzeitig durch Aufrufe beruhigend auf die Bevölkerung zu wirken. Wie aus Bangkok gemeldet wird, sind die Akten und Dokumente der englischen Behörden aus Kalkutta abtransportiert worden. Die Unruhe greift bereits auf die Westgebiete Indiens über. So werden in Madras in den öffentlichen Parks Luftschutzunterkünfte angelegt.

In den nordwestlichen Provinzen macht der alte Feind der Engländer, der Fakir von Ipi, wieder von sich reden. Seine Leute greifen, wie übereinstimmend aus Erzerum und aus Kabul gemeldet wird, britische Posten und Stützpunkte an. 50 Kilometer östlich von Cehlat haben die Leute des Fakirs britische Transportkolonnen angegriffen und vernichtet, nachdem sie die Bewachungsmannschaften niedergemacht haben.

Giftgas auf Guam gefunden

Tokio, 21. Dezember

Die Presseabteilung der Kaiserlichen Hauptquartiere der Armee und der Marine äußern sich zu der Entdeckung von Giftgas-Waffen auf der Insel Guam und erklären, das Vorhandensein derartiger Waffen deute in unverkennbarer Weise auf die Absicht eines Einsatzes gegen die Japaner hin. „Dadurch wird einwandfrei bewiesen, was unter der nordamerikanischen Menschlichkeit zu verstehen ist.“ Dieselben Stellen erklären, glücklicherweise seien die Nordamerikaner wegen der Schnelligkeit des japanischen Angriffs nicht in der Lage gewesen, das Gas anzuwen-

den, doch sei dessen ungeachtet schon der Besitz des Giftgases eine Verletzung des internationalen Abkommens.

Der USA-Flottenchef abgesetzt

Stockholm, 21. Dezember

In seiner Wut über die schweren Verluste der USA-Marine in Pearl Harbour hat Roosevelt nun auch den Flottenchef Richardson abgesetzt und an seiner Stelle den Admiral Ernest King zum Befehlshaber der USA-Flotte ernannt.

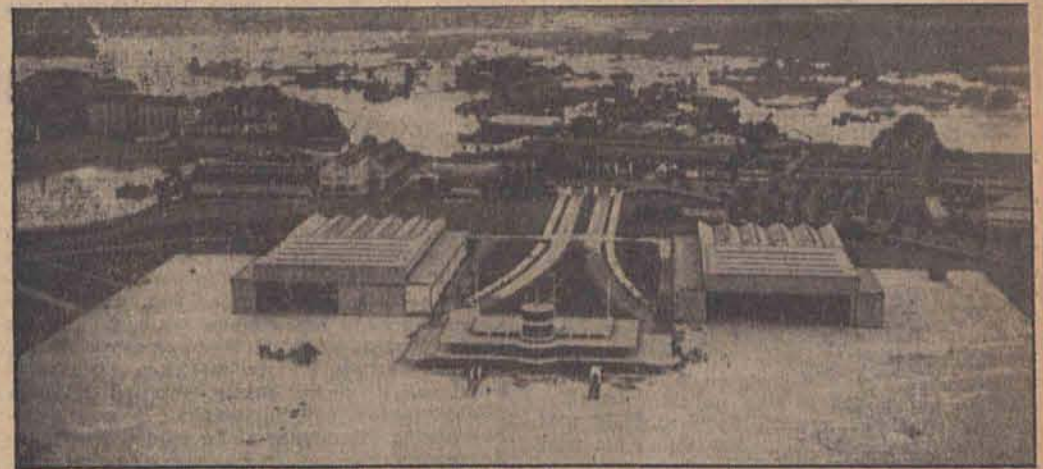
King war bisher Befehlshaber der Atlantik-Flotte. Zum Befehlshaber der Atlantik-Flotte wurde Konteradmiral Ingersoll ernannt. Admiral King soll lediglich dem Marineminister Knox und dem Präsidenten Roosevelt verantwortlich sein.

„Mit Günter Priens zu vergleichen“

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters

Tokio, 22. Dezember

Der deutsche Marine-Attaché, Admiral Wencker, sprach in „Nitschi Nitschi“ seine Bewunderung vor allem für die Leistung der japanischen U-Boote aus, die mit der Tat Günter



Der Flughafen Singapur

der bei Angriffen der Japaner auf die Zwingfeste in Mitleidenschaft gezogen wurde. (Presse Holmann, K.)

Priens zu vergleichen sei. Pearl Harbour sei mit allen modernen Mitteln befestigt und ausgerüstet, so vor allem mit Hydrophonen und anderen Mitteln der U-Boot-Abwehr. Der Einbruch der japanischen U-Boot-Flottille in den inneren Hafen und die Versenkung der „Arizona“ unter der Selbstauflöpfung von fünf Spezial-U-Booten, sei als eine unerhörte Leistung zu bewundern.

„Das Äußerste wagen“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 22. Dezember

Das Gefühl verzweifelter Isolierung wächst nach den letzten Berichten in Australien, je pessimistischer die Berichte aus Singapur lauten. Aus den Betrachtungen der australischen Zeitungen spricht deutlich die Sorge, mit der man die dortigen Operationen verfolgt. Das Vertrauen in die Fähigkeit der britischen Heerführung ist stark erschüttert. Dies geht beispielsweise aus dem gestrigen Leitartikel von Sydney Sun hervor, der dem entschlossenen japanischen Zugreifen „die im Bürokratismus verschanzte“ Unfähigkeit der britischen militärischen Stellen entgegenstellt, im „formularen“ lebt und sich ängstlich an „königliche Dienstvorschriften“ hält. Man dürfe vor keinem Risiko zurückschrecken und müsse das Äußerste wagen, um die dortigen britischen Positionen zu halten, sonst sei Australien verloren.

Politik der „Schwarzen Schiffe“

Von unserem Bn.-Sonder-Berichterstatter

Tokio, im Dezember 1941

Die landläufige Darstellung des Beginns der nordamerikanisch-japanischen Beziehungen macht sich die Sache verhältnismäßig leicht, sie führt an, daß im Frühjahr 1853 in der Bucht von Tokio unter der Führung des Commodore Perry eine Expedition von USA-Kriegsschiffen (die sog. „Schwarzen Schiffe“) erschien, um mit einem „Ehrenschatz“ aus ihren Geschützen den „Wunsch“ ihres Präsidenten Filmore auszudrücken, Handelsbeziehungen mit dem Inselreich aufzunehmen. Dieser Wunsch fiel so deutlich aus, daß Japan bereits am 31. März 1854 zum ersten Male einen Vertrag mit einer weißen Macht abschloß und am 1. Januar 1859 zunächst drei japanische Häfen dem Handel mit den Vereinigten Staaten und anderen überseeischen Mächten öffnete.

Von Japan aus gesehen lagen die Dinge damals so, daß durch das 1603 gegründete Tokugawa-Shogunat einzig der im Jahre 1609 mit den Holländern begonnene Handel nicht unterbrochen wurde, während 1636 den Japanern verboten wurde, das Heimatland zu verlassen und schließlich im Jahre 1825 von der Regierung angeordnet wurde, daß alle fremden Schiffe mit Gewalt zu vertreiben seien, nachdem bereits 1792 der Engländer Laxmann auf Hokkaido gelandet war, 1797 zum ersten Male ein nordamerikanisches Schiff einen japanischen Hafen anließ und 1808 ein englisches Schiff nach Nagasaki kam, wo vier Jahre vorher auch der Russe Lesanow gelandet war. 1837 kam erneut ein nordamerikanisches Schiff in Japan an, während 1842 das Gesetz von 1825 abgemildert wurde, wodurch die bereits seit langem bestehenden innerjapanischen Feindseligkeiten zwischen den Fremdenfeindlichen und den Liberalen verschärft wurden. Es bestanden also in Japan bereits sehr deutliche Strömungen, aus der Abgeschlossenheit infolge der unter dem Tokugawa-Shogunat erlassenen Verbote — die auch die Einführung westlicher Literatur und die Ausmerzungen des katholischen Glaubens umfaßten! — herauszukommen. Es sei hier gleich angeführt, daß die Spannungen zwischen den fremdenfeindlichen Anhängern des Shogunats und den kaiserlich-treuen Liberalen in den Jahren zwischen 1858—67 zu Bürgerkriegen führten, die erst mit der 1867 erfolgten Thronbesteigung des Kaisers Meiji endeten, was gleichbedeutend war mit dem Machtverlust des Shogunats. Die Entwicklung in Japan wies also mit dem immer offensichtlicher werdenden Verfall der Shogunats Herrschaft auf eine völlige Änderung der bisherigen japanischen Einstellung zur Außenwelt hin, was um so erklärlicher ist, als zeitgenössische japanische Schriftsteller die Beziehungen Japans beispielsweise zum heutigen Indochina bis auf das achte und neunte Jahrhundert unserer Zeitrechnung zurückführten und japanische Händler und Seefahrer im 16. und in den Anfängen des 17. Jahrhunderts einen umfangreichen Handel mit den südpazifischen Ländern betrieben; dort große japanische Niederlassungen entstanden waren, die allerdings durch die erwählte Abschließungspolitik wieder aufgegeben werden mußten.

Was nun die Vereinigten Staaten anbetrifft, so wollen wir hier gleich ein außerordentlich wichtiges Datum festhalten: Im Jahre 1850 überstieg der Wert der nordamerikanischen Industrieerzeugnisse zum erstenmal den Wert der landwirtschaftlichen Produkte. Die Union war aus einem Agrar- ein Industriestaat geworden! Bevor wir auf die USA-Politik im Pazifik eingehen, muß ferner noch darauf hingewiesen werden, daß die Yankees es von Beginn ihrer politischen Geschichte an, vorzüglich verstanden haben, imperialistischen Gelüsten ein moralisches Mäntelchen umzuhängen. Bei der Ausbreitung über den ganzen nordamerikanischen Kontinent, bei dem Vorgehen gegen die Indianer ebenso wie gegen Spanien und Mexiko spielte die Überzeugung eine gewaltige Rolle, von Gott und der Natur

Der Führer übernimmt das Oberkommando des Heeres

Folgerichtige Weiterführung des Entschlusses vom 4. Februar 1938 / Aufruf Adolf Hitlers an seine Soldaten

Berlin, 21. Dezember

Als der Führer am 4. Februar 1938 die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht persönlich übernahm, geschah dies in der Sorge vor der schon damals drohenden militärischen Auseinandersetzung um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Staatsräson verlangte gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer Hand. Nur so konnte die Vorbereitung auf einen erfolgreichen Widerstand gelingen, von dem man wußte, daß er noch weit mehr als der von den gleichen Gegnern dem deutschen Volke aufgezwungene Weltkrieg 1914/18 zu einem „totalen Krieg“ führen würde. Außerdem sprach aber noch das Bewußtsein einer inneren Berufung und der ihm eigene Wille zur Verantwortung mit, als sich der Staatsmann Adolf Hitler entschloß, sein eigener Feldherr zu sein.

Der Verlauf dieses Krieges hat die Richtigkeit dieser Erkenntnis mehr und mehr bestätigt. In vollem Maße setzte sie sich aber erst durch, als mit dem Feldzug im Osten der Krieg

Ausmaße annahm, die alle bisherigen Vorstellungen übertrafen. Die Größe der Kriegsschauplätze, die enge Verflechtung der operativen Landkriegführung mit den politischen und kriegswirtschaftlichen Zielen sowie der zahlenmäßige Umfang des Heeres im Verhältnis zu den anderen Wehrmachtsteilen drängten den Führer, die Operationen und die Rüstung des Heeres seinen Intuitionen folgend auf das stärkste zu beeinflussen und sich alle wesentlichen Entschlüsse auf diesem Gebiet persönlich vorzubehalten. In folgerichtiger Weiterführung seines Entschlusses vom 4. 2. 1938 hat sich der Führer daher am 19. 12. 1941 entschlossen, unter voller Würdigung der Verdienste des bisherigen Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand zu vereinigen. Aus diesem Anlaß hat er nachstehenden Aufruf an die Soldaten des Heeres und der Waffen-SS erlassen:

Soldaten des Heeres und der Waffen-SS!

Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes zur Sicherung seiner Existenzbedingungen für die Zukunft, zur Beseitigung der Möglichkeit, uns alle 20 oder 25 Jahre unter einem neuen Vorwand — aber im tiefsten Grund stets aus den gleichen jüdisch-kapitalistischen Interessen heraus — mit Krieg zu überziehen, geht seinem Höhe- und Wendepunkt entgegen.

Dem Deutschen Reich und Italien sowie den bisher mit uns verbündeten Staaten wurde das Glück zuteil, in Japan eine Weltmacht als neuen Freund und Kampfgenossen erhalten zu haben. Es sollte unter den gleichen Vorwänden und Formen abgedrosselt werden wie wir selbst. Mit der blitzschnellen Vernichtung der amerikanischen Pazifikflotte sowie der britischen Streitkräfte in Singapur, der Besetzung zahlreicher englisch-amerikanischer Stützpunkte in Ostasien durch die japanische Wehrmacht tritt nun dieser Krieg in ein neues für uns günstiges Stadium.

Damit stehen nun aber auch wir vor Entscheidungen von weltweiter Bedeutung. Die Armeen im Osten müssen nach ihren unver-

gänglichen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gefährlichsten Feind aller Zeiten nunmehr unter der Einwirkung des plötzlichen Wintereintritts aus dem Zug der Bewegung in eine Stellungsführung gebracht werden. Ihre Aufgabe ist es, bis zum Anbruch des Frühjahrs genau so fanatisch und zäh das zu halten und zu verteidigen, was sie bisher mit einem unermesslichen Heldentum und unter schweren Opfern erkämpft haben. Von der neuen Ostfront wird dabei nichts anderes erwartet, als was die deutschen Soldaten einst vor 25 Jahren in vier russischen Kriegswintern schon geleistet hatten. Jeder deutsche Soldat muß dabei das Vorbild für unsere treuen Verbündeten sein.

Darüber hinaus aber werden so wie im vergangenen Winter neue Verbände aufgestellt und vor allem neue und bessere Waffen ausgegeben. Der Schutz der Front nach dem Westen wird von Kirkenes bis zur spanischen Grenze verstärkt. Die Schwierigkeiten der Organisation der Verbindungen dieser Front, die heute einen ganzen Kontinent umspannen und bis nach Nordafrika reichen, sind zu über-

winden. Auch dies wird gelingen. Die Vorbereitungen zur sofortigen Wiederaufnahme des offensiven Kampfes im Frühjahr bis zur endgültigen Vernichtung des Gegners im Osten müssen unverzüglich getroffen werden. Die Einleitung entscheidender anderer Kriegsmassnahmen steht bevor. Diese Aufgaben erfordern es, daß Wehrmacht und Heimat zur höchsten Leistung angespannt und zum gemeinsamen Einsatz gebracht werden. Der hauptsächlichste Träger des Kampfes der Wehrmacht aber ist das Heer.

Ich habe mich deshalb unter diesen Umständen heute entschlossen, als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, die Führung des Heeres selbst zu übernehmen.

Soldaten! Ich kenne den Krieg schon aus den vier Jahren des gewaltigen Ringens im Westen 1914/18. Ich habe den Schrecken fast aller großen Materialschlachten als einfacher Soldat selbst miterlebt. Zweimal wurde ich verwundet und drohte endlich zu erblinden. Mir ist daher nichts fremd, was auch Euch quält, belastet und bedrückt. Allein ich habe nach vier Jahren Krieg in keiner Sekunde an der Wiedererhebung meines Volkes gezweifelt und es mit meinem fanatischen Willen als einfacher deutscher Soldat fertiggebracht, die ganze deutsche Nation nach mehr als 15jähriger Arbeit wieder zusammenzuschließen und von dem Todesurteil von Versailles zu befreien.

Meine Soldaten!

Ihr werdet es daher verstehen: Daß mein Herz Euch gehört, daß mein Wille und meine Arbeit unteilbar der Größe meines und Eures Volkes dienen, daß mein Verstand und meine Entschlußkraft aber nur die Vernichtung des Gegners kennen, d. h. die siegreiche Beendigung dieses Krieges. Was ich für Euch tun kann, meine Soldaten des Heeres und der Waffen-SS, in der Fürsorge und in der Führung, wird geschehen. Was Ihr für Euch tun könnt und tun werdet, das weiß ich: mir in Treue und Gehorsam folgen bis zur endgültigen Rettung des Reiches und damit unseres deutschen Volkes. Der Herrgott aber wird den Sieg seinen tapfersten Soldaten nicht verweigern!

Führerhauptquartier, den 19. Dezember 1941
Adolf Hitler.



Mrs. Roosevelt: „Franklin, das Mars-Kostüm macht dich erst zum Helden!“
Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst

dazu ausersuchen zu sein, ins Ungemessene vorwärtszuschreiten und durch die Ausbreitung der eigenen Herrschaft den Geltungsbereich der allein gültigen amerikanischen Moralauffassung zu erweitern. Calhoun rief aus: „Wir sind groß und in schnellem, fast furchtbarem Wachstum begriffen“, während Emerson deklamierte: „Wo sind die Grenzen Amerikas? Im Norden und Süden in den unbekannten Eis-meeren, im Osten, wo die Sonne aufgeht und im Westen wird es sich ausdehnen bis zum jüngsten Gericht.“ Es ist also beileibe nicht so, daß die Amerikaner als biedere Handelsmän-ner in Japan an die vorerst verschlossene Tür klopfen, sondern dem Griff über den Pa-zifik lag schon sehr früh die Überzeugung zu-grunde, daß „Gottes eigenes Land“ nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht habe, sich auszudehnen. Allerdings trug die Fahrt der „Empress of China“, die 1764 als erstes amerikanisches Schiff von New York nach Kan-ton fuhr, noch ein rein wirtschaftliches Vor-zeichen. Machtmäßig konnte man auch so-lange mit dem Nebenbuhler England nicht konkurrieren, bis die eigene Westküste zur Union gehörte. Florida und Texas traten erst 1845 bei, Kalifornien sogar erst 1850. So begann die eigentliche Pazifikpolitik Nordamerikas unter Präsident Tyler (1841—45) mit der Förderung von Handelsbeziehungen. Aber schon wenige Jahre nach der Einverleibung Kaliforniens in die Union sprach der Senator und spätere Staatssekretär William H. Seward die prophe-tischen Worte, daß der Stille Ozean, seine In-seln und das weite Gebiet darüber hinaus die Hauptbühne der Weltereignisse im großen Morgen der Geschichte werden würden.

Man muß den spezifischen Yankee-Imperia-lismus im Gesamttraum des Pazifik ins Auge fassen, um zu verstehen, daß bei der Pan-t Perry nach Tokio Japan als ein Stein im Mo-saik der aufblühenden nordamerikanischen Geschäfte angesehen wurde, was wiederum zur Voraussetzung hatte, daß das fernöstliche In-selreich nun auch diese ihm von Washington zugeteilte Rolle bereitwillig annahm und sich keine Extratouren machtmäßiger Art erlaubte. Die im Anfang der nordamerikanischen Aus-breitung im Pazifik zu beobachtende Zurück-haltung wich dann auch sehr bald einer rein imperialistischen Tätigkeit. 1819 bereits nah-men die USA ihre Tätigkeit auf Hawaii auf, wo schon 1826 ein Handelsvertrag mit dem dortigen Herrscher abgeschlossen wurde. Die englischen Erfolge in China durch die beispiel-lose Brutalität des Opiumkrieges gab weiteren Auftrieb; die USA. wurden durch den 1844 abge-

Kämpfe im Osten in unverminderter Härte

Fortdauer der Kämpfe in Nordafrika unter heldenhaftem Einsatz aller

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ost-front halten mit unverminderter Härte an. Mehrere starke Angriffe des Gegners wurden abgeschlagen. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden hierbei 20 sowjetische Panzer vernich-tet. Auch an der Einschließungsfront von Le-ninograd wurden heftige von Panzern unter-stützte Ausbruchsversuche unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Hierbei wurden 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe bekämpfte mit starker Wir-kung feindliche Truppen und Fahrzeugkolon-nen, Panzeransammlungen, Batterie- und Bun-kerstellungen. Im nördlichen und im finnischen Abschnitt der Ostfront wurden Transportbewe-gungen des Feindes durch Vernichtung von

Nachschubmaterial, Eisenbahnzügen und Glei-sanlagen erfolgreich gestört.

An der englischen Ostküste erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombenvol-ltreffer in einem großen Industriewerk. Auf-klärungsflugzeuge beschädigten im Seegebiet um England zwei feindliche Schiffe durch Bombentreffer.

In Nordafrika dauern die Kämpfe unter he-lidenhaftem Einsatz aller Erd- und Luftstrei-kräfte der Verbündeten an. Ein deutscher Kampffliegerverband vernichtete beim Angriff auf einen britischen Flugplatz und auf Fahr-zeugansammlungen des Feindes mehrere Flug-zeuge und zahlreiche Lastkraftwagen.

In der Zeit vom 13. bis 19. Dezember 1941 verlor die sowjetische Luftwaffe 81 Flugzeuge, davon wurden 45 in Luftkämpfen und 30 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Bo-den zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 18 eigene Flugzeuge verloren.

Japan ist Herr im südwestlichen Pazifik

Das Ergebnis der Truppenlandung auf der Philippinen-Insel Mindanao

Tokio, 21. Dezember

Der südwestliche Pazifik nördlich vom 5. Breitengrad wird heute bereits von der japa-nischen Wehrmacht beherrscht, stellt „Tokio Nitschi Nitschi“ am Sonntag zu der erfolgrei-chen Landung auf Mindanao fest. Mit dieser Operation habe Japan einen neuen Keil in das Verteidigungssystem der Philippinen getrie-ben, der die übrigen kleinen zwischen Luzon und Mindanao liegenden Inseln zur militärischen Bedeutungslosigkeit herabsinken lasse. Die Be-herrschung Mindanaos stelle eine unmittelbare Bedrohung Holländisch-Borneos und der Insel Celebes und damit des gesamten niederlän-dischen Besitzes dar.

Die Säuberung auf Hongkong

Japanische Seestreitkräfte greifen in engem Zusammenwirken mit Einheiten der Armee die noch vom Feind verteidigten befestigten Punkte auf der Insel Hongkong an. Sie beherrschen die Gewässer um Hongkong völlig. Den zahl-reichen britischen Kanonenbooten, Zerstörern und Minenlegern sowie den anderen Schiffen — die Gesamtzahl wird auf etwa 100 ge-

schätzt, ist es dadurch praktisch unmöglich gemacht, der Vernichtung oder der Aufbrin-gung zu entgehen.

Die von den Briten zur Verteidigung von Hongkong eingesetzten Truppen, in der Haupt-sache natürlich wieder indische und kana-dische Einheiten, zogen sich nach dem Verlust der wichtigsten Positionen in den gebirgigen Teil der Insel zurück, der teilweise stark be-festigte Stützpunkte aufweist, so den Victoria-Hügel. Um diese befestigten Punkte sind nun-mehr die letzten Kämpfe im Gange.

Schwere Kämpfe um einen Rennplatz

Nach einer späteren Dornier-Meldung rückte am Sonntag eine starke japanische Streitmacht bis zu einem gewissen Hügel im Süden der Insel Hongkong, trotz des starken Sperrfeuers feindlicher Kanonenboote, vor. Die Kanonen-boote wurden durch Vollertritte zum Schweigen gebracht. Schwere Kämpfe finden noch in der Nähe des Rennplatzes bei Happy Valley statt, der mittags von schwarzen Rauchwolken über-lagert war. Bei ungewöhnlich gutem Wetter war die japanische Luftwaffe vom frühen Mor-gen an über der Insel tätig.

dem die USA. über Spanien siegten und die Philippinen einheimsten.

Es würde im Rahmen dieser kurzen Über-sicht zu weit führen, die höchst interessante Entwicklung an Hand aller Einzelheiten wie-derzugeben. Wesentlich ist, daß die wirtschaft-liche Erschließung der Pazifikländer, die im Falle Japan mit den „Schwarzen Schiffen“ Per-rys begann und in der „Politik der Offenen Tür“ das Mitbestimmungsrecht der USA. im Fernen Osten proklamierte, von der Auffassung aus-ging, daß alle diese Länder sich dem „Sen-dungsglauben der USA.“ zu unterwerfen hätten. mit anderen Worten: daß sie die USA. als erste pazifische Macht anerkennen mußten. Wir haben in der Gegenwart ja im Falle Südame-rika ein außerordentlich anschauliches Bei-spiel dafür, was mit der „Politik der Schwar-zen Schiffe“ in Wahrheit gemeint ist, nämlich über die wirtschaftliche Abhängigkeit der mit der nordamerikanischen Zivilisation „beglück-ten“ Staaten unmittelbar das Recht abzulei-ten, auch machtmäßigen Einfluß zu erhalten; ein Anspruch, der erst nach der völligen Un-terwerfung und Versklavung Genüge findet. Daß die USA. sich im Falle Japan gründlich getäuscht haben, ist nicht der Undankbarkeit Ja-pans zuzuschreiben, sondern der moralisch verbrämten, grenzenlosen Raffgier des nord-amerikanischen Imperialismus!

Die Kämpfe westlich von Derna

Rom, 21. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht hat fol-genden Wortlaut:

Westlich von Derna, das von feindlichen Streitkräften besetzt wurde, hält der Druck gegen unsere Divisionen an. Bei Sollum und Bardia fanden örtliche Kämpfe statt.

Deutsche Luftwaffenverbände führten mit sichtbarem Erfolg in der Nacht zum 20. hef-tige Angriffe auf militärische Ziele in Tobruk durch. Eine Flakbatterie wurde vernichtet. Weitere deutsche Luftwaffenverbände bom-bardierten am Morgen des 20. wirkungsvoll den Hafen von La Valette (Malta).

Eines unserer Marine-Aufklärungsflugzeuge, das von drei Spitfires angegriffen wurde, schoß einen davon ab, traf einen zweiten und kehrte unversehrt zu seinem Stützpunkt zu-rück.

Zwei von den im Wehrmachtbericht vom Freitag als vermißt gemeldeten Flugzeugen trafen inzwischen in ihren Stützpunkten ein und meldeten den Abschluß zweier feindlicher Jagdflugzeuge.

Nachträglich eingetroffene Nachrichten be-stätigen die Versenkung des feindlichen Kreuz-ers, der, wie im Wehrmachtbericht vom letzten Montag gemeldet, im östlichen Mittel-meer von einem unserer U-Boote torpediert wurde.

Das Neueste von Haile Selassie

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 22. Dezember

Der frühere Negus hat in einem Interview, das er der amerikanischen Zeitung „Chicago News“ gewährte, erklärt, Abessinien müsse auch Anspruch auf die alten italienischen Ko-lonien Eritrea und Somalilanden erheben, um sich den Zugang zum Meer zu sichern. In demselben Interview hat Haile Selassie aber auch, ohne es zu wollen, der Kulturarbeit, die das faschi-stische Italien in Ostafrika geleistet hat, Aner-kennung gezollt, indem er sagte, er wünsche, daß italienische Spezialarbeiter in Abessinien blieben, um die Industrien in Gang zu halten, die von der italienischen Regierung in Abessi-nien geschaffen worden sind. Gayda bemerkt dazu, daß die zivilisatorischen Leistungen Ita-liens im schwarzen Erdteil seinen unausschö-lichen Anspruch auf Kolonialbesitz bestätigen.

Beruhigungs-Offensive Wavells?

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 22. Dezember

Um die außerordentlich aufgeregte britische Öffentlichkeit abzulenken, verbreitet das Infor-mationsministerium die Nachricht, General Wa-vell plane einen offensiven Vorstoß gegen die Japaner von Burma aus. Die englische Presse beklagt sich sehr eindeutig über den nur auf Verteidigung eingestellten „Magnet-Geist“ der englischen Militärs in Ostasien und erklärt, es werde niemals möglich sein, der Japaner Herr zu werden, wenn man ihnen nicht offensiv ent-gegenrete. Die „Times“ ist der Ansicht, daß die Gefahr in Ostasien nur „durch eine rasche und wirksame Gegenaktion“ abzuwenden sei.

Der Tag in Kürze

Offiziell wurde in Tokio bekanntgegeben, daß das japanisch-thailändische Bündnis am Sonntag in Bangkok unterzeichnet worden ist.

Sonabend morgen entgleiste ein Zug der Vesuv-Bahn. 25 Personen wurden getötet, etwa 50 ver-wundet.

Nach einer Meldung des Senders Jerusalem hat die englandhörige iranische Regierung acht Gene-räle, die der Vergewaltigung der iranischen Nation durch die Sowjets und die Briten entgegengetreten waren, ihrer Posten entbunden.

Verlag und Druck: Lizmannsches Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Mädel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannsdorf. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Ein Seher des neuen Deutschlands

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach zum 50. Todestag von Paul de Lagarde

Im Mittelpunkt der Lagarde-Feiern, die am Sonntag in etwa 180 Städten des ganzen Reichsgebiets anlässlich des 50. Todestages Paul de Lagardes in Form weltanschaulicher Feierstunden der NSDAP. als erste Veran-staltung dieser Art stattgefunden haben, stand die Reichsleiterstunde in der Kroll-opera, auf der Reichsleiter Rosenberg das Wort zu einer umfassenden Würdigung des Lebenswerkes de Lagardes ergriß. Wir geben im folgenden die Hauptgedanken von Rosenbergs Ausführungen wieder.

Die nationalso-zialistische Kritik an der Schande von 1918 hat nicht halt gemacht bei der Entwicklung der letzten Kriegs-jahre, sondern hat den deutschen Zu-sammenbruch durchaus als ein durch eine lange geistige und politi-sche Entwicklung vorgezeichnetes Ergebnis begriffen. Denn jene Men-schen und Par-teien, die das Un-heil über Deutsch-land brachten, wa-ren als Machtgrup-pen schon Jahr-zehntelang in Deutschland, wenn auch nicht immer herrschend, so doch schon sehr oft bestim-mend gewesen. Konservatismus, Zentrum, Liberalismus, Marxismus — um nur vier die-

ser Gruppierungen zu nennen —, rangen um die Seele eines jeden Deutschen, und die Machtkämpfe dieser Kräfte verhielten sich immer wieder erneut die Bildung eines zentralen alles umfassenden deutschen Nationalismus.

Mit diesem Gedenktage für Paul de Lagarde statte daher die Bewegung einen Dank an einen jener unerschrockenen Männer ab, die mitten in der gährenden Bildung des deutschen Gedankens und inmitten der aufsteigenden Unheilkräfte in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Mut aufbrach-ten, wenn notwendig, auch ganz allein gegen diese Ströme zu schwimmen, auf die gefahr-drohenden Einflüsse hinzuweisen, und die oft mit geradezu seherischer Klarheit die Wege wiesen, die zu einem großen Teil durch das Dickicht des ganzen Parteigerumpels von der nationalsozialistischen Revolution später ge-schlagen werden mußten. In einer seiner letz-ten Schriften hat Lagarde einmal gesagt, es gäbe für den Menschen nur eine einzige wirk-liche Schuld, nämlich die, nicht er selbst zu sein. Das ist jene Haltung, die ihn sein ganzes Leben lang getragen hat. Sie nahm weder Rück-sichten auf Fürsten, noch auf Kirchen, weder Li-beralisten, noch Juden, noch auf sonstige scheinbar so sicher dahinschreitende Gestal-ten, sondern bemühte sich immer wieder, von Innen heraus unbeirrbar diese Frage zu be-antworten, was denn eigentlich das tiefste deutsche Selbst sei und wie es sich inmitten der modernen Gegenwart gestalten müsse.

Nach einer kurzen Charakterisierung der äußeren Lebensumstände Lagardes beschäftigte sich der Reichsleiter mit dem politischen Pro-gramm dieses großen Denkers. Lagarde erklärte, die deutsche Frage stehe vor uns und sie sei ausschließlich die Frage nach der politischen Einheit Deutschlands. Die Kaiserfrage aber, die



Paul de Lagarde
Abb. Zander-Multiplex-K.

dabei im Vordergrund stünde, sei eine Neben-frage; man soll dem Volke, das Brot haben will, keinen Stein bieten, aber auch ihm nicht eine Krone reichen, wo es eine Seele, Brot und ein Schwert braucht. In diesen Worten Lagar-des von 1853 liegt bereits das kommende Pro-gramm seiner Kritik und die positive Grund-lage seiner Reformvorschläge.

Nachdem Lagarde diese Themen eingehend behandelt hat, fügt er hinzu, daß er die Für-sten für unfähig halte, die ihnen gestellten Auf-gaben zu lösen und einer Frage gegenüber, was denn kommen würde, antwortete er: die Revolution. Revolution ist im politischen Le-ben das, was Notwehr im Privatverkehr ist. Niemand hat ein Recht auf sie, als wer keinen anderen Weg mehr weiß, sich zu er-halten; dann aber hat er nicht nur das Recht, sondern die Pflicht sie zu machen. Neben Liberalisten, Fürsten und schematischen Staatsauffassungen sieht Lagarde dann das Judentum groß werden. Den Anspruch des Judentums eine weltgeschichtliche Mission in-mitten Europas darzustellen, nennt er eine Al-borneit und fügt hinzu, „ein Volk, das Jahr-tausende hindurch für die Geschichte einen Er-trag nicht abgeworfen hat, untersteht sich, den Indogermanen Europas, die geradezu alles er-arbeitet haben, von dem wir leben, in das Ge-sicht zu schreiben, daß es das Lieblingsvolk des Schöpfers ist.“

Gegen alle Emanzipationsbestrebungen tritt Lagarde schärfstens auf, und angesichts der scheinbar nicht mehr aufzuhaltenden Ent-wicklung spricht er sein bekanntes Wort: „Es ge-hört ein Herz von der Härte einer Krokodil-haut dazu, um mit den armen ausgezogenen Deutschen nicht Mitleid zu empfinden, und — was dasselbe ist —, um die Juden nicht zu hassen.“ Und in der Erkenntnis dieses wu-chernden Ungeziefers sagt er: „Mit Trichinen und Bazillen wird nicht verhandelt, Trichinen und Bazillen werden auch nicht erzogen, sie werden so rasch und so gründlich wie möglich vernichtet.“

Man muß sich einmal vorstellen, wie es einem Mann, man darf schon sagen: einem deut-schen Propheten, zu Mute gewesen sein muß, wenn er, alle diese Dinge sehend, nun emp-findet, daß niemand ihn hört, daß die sogenann-ten fortschrittlichen Wissenschaftlern und Poli-tikern allmählich in ihm einen schrullenhaften Alten erblicken und daß nur ganz Wenige sich finden, die seine Gedanken verteidigen und weiterführen in die Zukunft.

Was immer an Menschlichkeit und Bedingt-heit auch dieses Leben noch begleite, das sank vor 50 Jahren ins Grab. Für immer aber be- stehen bleibt: der ungebrochene Mut, der klare Instinkt und der feste Wille, auch in der Er-kenntnis der Unhaltbarkeit des damaligen Le-bens, ja auch in der Erkenntnis der Einsamkeit, doch für ein neues Reich zu kämpfen.

Kunst und Wissenschaft

Die Urnenfunde im Kreise Grimm. In Rus-tow (Kr. Grimmen) wurden vor einiger Zeit Urnenfunde gemacht, die nunmehr von sach-verständiger Seite untersucht worden sind. Während einige Urnen ein Stechgruppenmuster zeigen, sind andere ohne jeden Schmuck, schwarz gebrannt, ein Zeichen, daß mehrere Generationen die altgermanische Siedlung in Rustow bewohnt haben. Sie stammen aus der Zeit 700 Jahre vor der Zeitrechnung. In den Urnen befinden sich Teile menschlicher Kno-chen. Umgeben waren die Urnen von Pack-steinen. Man vermutet, daß sich in Rustow ein größeres Brandgräberfeld befindet. Im Früh-jahr wird das Archäologische Institut der Uni-versität Greifswald größere Ausgrabungen in Rustow durchführen, um die Forschungen auf diesem Brandgräberfeld fortzusetzen.

Theater

F. Michael: „Der blaue Strohhut“. General-intendant Waldeck hat das Lustspiel „Der blaue Strohhut“ von F. Michael zur Ur-aufführung für das Prager Deutsche Theater angenommen.

L. Z.-Sport am Montag

Ein Unentschieden im Tischtennis

Das am vergangenen Freitag in den Räumen der Sportgemeinschaft 44 veranstaltete Freundschaftstreffen war in spielerischer und werbender Hinsicht ein voller Erfolg.

Die beiden Mannschaften, die, wie auch das Endergebnis treffend feststellt, ziemlich ausgeglichen waren, lieferten sich schöne und spannende Kämpfe, die ihre Wirkung bei den zahlreich erschienenen Zuschauern nicht verfehlt haben dürften.

Die Ergebnisse: Mannschaft A: Dr. Müller (TG.) — Schader (44) 1:3; Dr. Vogt (TG.) — Koeny (44) 1:3; Hollin (TG.) — Dr. Bernstorff (44) 3:2; Fufajew (TG.) — Wolff (44) 3:1; Dr. Müller-Dr. Voigt (TG.) — Schader-Koeny (44) 2:3; Hollin-Fufajew (TG.) — Dr. Bernstorff-Wolff (44) 3:0; Endergebnis 3:3.

Mannschaft B: Pallmann (TG.) — Lunert (44) 0:3; Steinhof (TG.) — Kohler (44) 0:3; Cochardt (TG.) — Hoellfrisch (44) 3:0; Sommerfeld (TG.) — Schmidt (44) 3:1; Steinhof-Pallmann (TG.) — Lunert-Hoellfrisch (44) 0:3; Cochardt-Sommerfeld (TG.) — Kohler-Schmidt (44) 3:0; Endergebnis 3:3.

Damit endeten die Spiele der Mannschaften A und B 3:3 unentschieden. Koe.

Union zeigte sich wieder in alter Frische

Sportgemeinschaft 44 verlor gegen Polizei II / Union in Zdunska-Wola

Dieser Sonntag sah im Litzmannstädter Bezirk nur recht geringen Sportbetrieb, der auf zwei Fußballspiele beschränkt blieb. Der einzige Punktekampf der Gauklasse war dafür um so wichtiger, trafen doch Zdunska-Wola und Union Litzmannstadt aufeinander. Nach einem außerordentlich spannenden Spiel siegte die Union mit 2:1 knapp und hat damit wieder Anschluss an die Spitze bekommen, während Zdunska-Wola ins Mittelfeld zurückgedrängt wurde.

NSSG. Zdunska-Wola — SG. Union 97 Litzmannstadt 1:2. Da die Litzmannstädter nach langer Zeit die Reise wieder mit einer starken Mannschaft antreten konnten, Zdunska-Wola dagegen mehrfachen Ersatz einstellen mußte, standen die Aussichten schon gleich für die Besucher günstiger. Tatsächlich fand sich die Union sehr schnell und wartete mit famosen

Angriffen auf, von denen bereits einer in der dritten Minute vom Mittelstürmer zum Führungstor ausgenutzt wurde. Das Spiel war weiterhin schnell und flüssig, wobei die Union unverkennbar etwas mehr vom Spiel hatte. Als der linke Verteidiger des Platzvereins in großer Not den Ball mit der Hand wegschlug, nutzte die Union die große Chance des verhängten Elfmeters sofort zum zweiten Treffer aus.

Mit dem Seitenwechsel bekam auch das Spiel ein anderes Gesicht. Zdunska-Wola ging nun mächtig aus sich heraus, während die Union sich mehr auf eine dann auch erfolgreiche Verteidigung legte. Trotzdem wäre die Sache beinahe noch schief gegangen, wenn nicht der Angriff des Platzvereins diesmal im Auslassen der Chancen so groß gewesen wäre und einmal gar am leeren Tor vorbeischoß. Zwar kam man noch zu seinem Gegentreffer, aber damit konnte man die Niederlage nicht mehr wenden.

Die Union bot wieder eine recht geschlossene Leistung und bewies, daß sie in den weiteren Meisterschaftskämpfen noch ein ernstes Wort mitreden will. Zdunska-Wola wurde zwar nur knapp und auch etwas unglücklich geschlagen, da der Angriff diesmal reichlich unsicher schoß, aber trotzdem hat die Mannschaft immer noch die wenigsten Verlustpunkte.

Polizei Reserve — Sportgemeinschaft 44:1. Die Fußballmannschaft unserer 44 mußte in ihrem zweiten Spiel nun eine Niederlage einstecken, da die Mannschaft doch noch nicht die Geschlossenheit besitzt, die man sich erst mit der Zeit erwerben kann. Man erlebte einen flotten und farbigen Kampf, bei dem die Ordnungshüter schon bald zwei Tore vorlegten. Dann wartete die 44 mit einem sehr schönen Treffer auf. Die anschließende Ausgleichschance eines Elfmeters wurde jedoch verschossen, während die Polizei noch zu einem dritten Erfolg kam. — Nach dem Wechsel hatte die 44 den Wind im Rücken und war eine halbe Stunde lang leicht überlegen. Die Polizeideckung erwies sich jedoch in dieser Zeit als außerordentlich sicher, so daß alle Bemühungen vergebens blieben. Dagegen machten sich die Platzherren gegen Schluß noch einmal frei und brachten noch ein viertes Tor an. — Der Sieg der Polizei ist verdient, dem Spielverlauf nach allerdings etwas zu hoch ausgefallen. ya.

4a, Zimmer 10, Fernruf 171-06, anmelden. Das Hallenschwimmbad, Dietrich-Eckart-Straße 4a, ist am 24. und 31. 12. 1941 nur bis 17 Uhr geöffnet, während es am 25. und 26. 12. 1941 sowie am 1. 1. 1942 geschlossen bleibt.

Bei eintretendem Frost wird im Stadion am Hauptbahnhof eine Sporteisbahn eröffnet.

Unser Sport an den Festtagen

Die sportliche Stille der Festtage wird erfreulich unterbrochen durch zwei Fußballveranstaltungen unserer Polizei. Am ersten Weihnachtstage tritt sie in Leslau gegen die dortige Polizei an, die bekanntlich vor einiger Zeit in Litzmannstadt einen aufsehenerregenden Erfolg von 5:2 errang. Allerdings kämpften damals unsere Ordnungshüter reichlich unglücklich und hatten zum Schluß nur noch neun Mann auf dem Platz. Diesmal soll die Scharte unbedingt ausgewetzt werden, was nach den letzten guten Spielen durchaus möglich sein sollte. Am 2. Feiertag tritt man nochmals in Leslau an, dann allerdings gegen eine Kombination von Polizei, Post und Reichsbahn.

In Litzmannstadt selbst wird man aber mit größtem Interesse dem Spiel am Neujahrstage entgegen sehen, wenn die Polizei um 14 Uhr auf dem Sportplatz von Scheibler und Grohmann die Luftwaffe Warschau empfängt. Die Warschauer stellen eine sehr starke Elf, die am 5. November noch den Mut hatte, gegen Schalke 04 anzutreten. Wenn man dabei auch 8:1 geschlagen wurde, so hinterließ die Mannschaft doch den allerbesten Eindruck. yn.

Berlins Fußballer gegen Krakau

Für das Städtespiel gegen Krakau am Neujahrstage in der Reichshauptstadt stellt Berlin mit einer Ausnahme die gleiche Mannschaft, die im Reichsbundpokal — Zwischenrundenrundenspielen in Braunschweig besiegte. Lediglich für den damals eingesetzten Ballendat spielt der frühere Altensener Berta als Rechtsaußen. Die Aufstellung lautet: (BSV. 92) Bossmann, Podratz (Tennis Borussia), Seibert, Bien (beide Blau-Weiß), Göde (BSV. 92), Berta (Blau-Weiß), Kästner (Tennis Borussia), Graf (Blau-Weiß), Berner (BSV. 92), Wilde (Tennis Borussia).

Fortuna schug Tabellenführer

Im Bereich Niederrhein hat Fortuna Düsseldorf durch einen 2:0-Sieg über Rot-Weiß Essen einen Führungswechsel in der Tabelle herbeigeführt. Nach langer Zeit hatte der Angriff Fortunas mit Albrecht, Pickartz, Steinhäuser, Czaka und Kobierski fast friedensmäßige Besetzung. Dennoch wurde der Erfolg den Düsseldorfern insofern erleichtert, als bei Rot-Weiß auch nur fünf Minuten der ausgezeichnete Mittelstürmer Gottschalk wegen einer alten Verletzung ausscheiden mußte.

Immerhin erste Niederlage von Schalke 04

Die Knappen sind allerdings an der Tabellenspitze immer noch ungefährdet

Im achten Meisterschaftsspiel hat Schalke 04 in Westfalen die erste Niederlage zu verzeichnen. Arminia-Bielefeld brachte das Kunststück fertig, die „Knappen“ vor 4000 Zuschauern dahelf mit 2:1 verdient zu besiegen. Bei Schalke fehlten Szepan und Kuzorra, und es zeigte sich, daß ohne die beiden Schwäger die jungen Spieler nicht den nötigen Zusammenhalt und Entschlossenheit finden. Wohl standen die technischen Leistungen auf gewohnter guter Höhe, aber man vermied das Verständnis untereinander und die Durchschlagskraft der allerdings allein auf sich angewiesenen Stürmer, von denen der Linksaußen Hilpert ein glatter Versager war. Arminia war durch den auf Urlaub weilenden Angriffsführer Kaiser, der nach der Führung durch Eppenhoff für den Ausgleich sorgte, bedeutend verstärkt. Kaiser gab auch seinem halbblinden Schwarz die Gelegenheit zum siebringenden zweiten Treffer. Mit 14:2 Punkten ist allerdings Schalke 04 an der Tabellenspitze noch ungefährdet.

Nord- und Ostmark in der Vorentscheidung

Die Zwischenrunde um den Reichsbundpokal der Fußball-Auswahlmannschaften der Bereiche und Gaue wurde am Sonntag mit zwei Spielen abgeschlossen. In Hamburg siegte die Nordmark über Köln-Aachen mit 6:0 Toren. Dieser zahlenmäßig hohe Erfolg der Norddeutschen über die Rheinländer, die erst kürzlich im Freundschaftsspiel

Fußball in Zahlen

Zwischenrundenrunde um den Reichsbundpokal: In Hamburg: Nordmark — Köln/Aachen 6:0; in Halle/S. Mitte — Ostmark 2:3. In den Bereichen: Berlin/Brandenburg: Tennis Borussia — Wacker 04 4:1; Luftansa — Union Oberschöneweide 2:1; Brandenburger SC. 05 — Hertha BSC. 3:5; SV. Marga — Blau-Weiß 90 0:3; VfB. Pankow — Minerva 93 (Freundschaftsspiel) 2:0. Niederschlesien: Hertha Breslau — Alemannia Breslau 4:0; Tüpo Liegnitz — WSV. Liegnitz 2:3; LSV. Reinecke Briel — DSV. Schweidnitz 2:1; Reichsbahn Oels — Breslau 02 1:2. Oberschlesien: Germania Königshütte — TuS Lipine 4:0; Preußen Hindenburg — SV. Bismarckhütte 0:1; RSG. Myslowitz — TuS. 09 Hindenburg 3:1. Sachsen: Dresdner SC. — Riesaer SV. 1:0; Guts Muts Dresden — Sp. Vg. Dresden (Fr.-Sp.) 1:0. Nordmark: Altona 93 — Barmbecker SG. 3:0; Ordnungspolizei Lübeck — Victoria Hamburg 1:3; Klila Kiel — Wehrmacht Schwerin 2:1. Niedersachsen: Werder Bremen — VfL. Osnabrück 6:0; Westfalen: Arminia Bielefeld — FC. 04 Schalke 2:1; Gelsenkirchener — VfL. Altenbögge 1:0 (abgebr.); Union Herford — VfL. 48 Bochum (Pokalspiel) 3:1. Niederrhein: Rot-Weiß Essen — Fortuna Düsseldorf 0:2; Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Essen 2:2; VfL. Benrath — TuS. Helene Altenessen 3:0; Duisburg 48/99 — SSV. Wuppertal 3:3; Rot-Weiß Oberhausen — Hamborn 07 0:1. Hessen: Nassau: Union Niederrad — VfB. Großauheim 7:0. Kurhessen: Kurhessen Kassel — Borussia Fulda 1:4; SC. 03 Kassel — BV. 06 Kassel 10:0. Westmark: VfR. Frankenthal — TSG. 61 Ludwigshafen 2:1; Tura Ludwigshafen — SV. Metz 5:1; FV. Saarbrücken — FK. 03 Pirmasens 5:0. Baden: VfL. Neckarau — SV. Waldhof 3:5; VfR. Freudenheim — TSG. Plankstadt 4:1. Elsaß: 44 Straßburg — Sp. Vg. Mühlhausen 5:3; TuS. Schweighausen — RSC. Straßburg 0:1; Sp. Vg. Kolmar — FC. Haguenau 7:0; Mars Blenheim — SC. Schiltigheim 1:2; FC. 97 Mühlhausen — Stern Mühlhausen 2:1. Württemberg: Sportfr. Stuttgart — Stuttgarter SC. 6:0; BV. Feuerbach — TSG. 46 Ulm 2:3. Bayern: 1860 München — FC. 05 Schweinfurt 3:1; Wacker München — Sp. Vg. Fürth 2:1; Schwaben Augsburg — 1. FC. Nürnberg 0:4; Jahn Regensburg — RSG. Weiden 5:1; Neumeier Nürnberg — Bayern München 1:0. Danzig: Westpreußen: Post-SO. Danzig — Preußen Danzig 1:1. Warthegau: DWM. Posen — 44 Posen 1:7.

Erstes Skispringen

Das erste Skispringen des Winters 1941/42 auf der Rudolf-Schanze auf dem Hochkönig leitete zugleich die Wettkampfzeit der Springer ein. Zwanzig der besten Springer aus der Ostmark waren beteiligt und gingen über die in 1500 m Seehöhe befindliche Schanze. Der frühere Weltmeister Sepp Bradl, der ebenso wie fast alle übrigen Bewerber der Wehrmacht angehört, sprang zweimal in bestechender Haltung 34 m und erhielt die Tagesnote von 231 vor den beiden 44-Männern Gregor Höll und Andi Krallinger. Ergebnis: 1. Obergefr. Jos. Bradl Note 231, 2. Gregor Höll Note 226, 3. Andi Krallinger Note 216, Klasse II: 1. Fritz Scherz (WH.) Note 217,5.

Ski-Auftakt im Schwarzwald

Im Schwarzwaldgebiet wurde der Skiwinter mit einem 4-km-Langlauf in Hinterzarten eingeleitet. Sieger der Hauptklasse und Tagesbesten wurde Kurt Heinecke (Freiburg) in 33:15.

gegen Westfalen ein 2:2-Unentschieden erzielten, kommt ziemlich überraschend.

Wesentlich knapper gewann die Ostmark in Halle a. S. über Mitte mit 3:2 Toren. Die Mitteldeutschen setzten sich gegen den technisch besseren und kampfstärkeren Gegner ausgezeichnet zur Wehr. Der alles in allem ziemlich glückliche Sieg der Gäste wurde erst sieben Minuten vor dem Abpfiff durch Jerusalem erzwungen.

Es stehen nun die vier Gegner für die beiden Spiele der Vorschulrunde am 8. Februar fest. Es sind dies Berlin-Brandenburg, Niederrhein, Ostmark und Nordmark 5.

Jugend-Eisportfest in Köln

Einen schönen Erfolg hatte das am Sonntag im Kölner Eisstadion veranstaltete Jugendfest, dem rund 5000 Besucher beiwohnten. Das im Mittelpunkt stehende Eishockeyspiel gewann das Gebiet Düsseldorf über Köln-Aachen mit 3:0. Alle drei Tore fielen im mittleren Spielabschnitt. Ausgezeichnetes Können zeigte der jugendliche Nachwuchs des Gebiets Köln-Aachen im Eiskunstlaufen.

Sensation in Mülheim

Die Besucher der Mülheimer Sonntagsrennen erlebten eine Riesensensation, wie sie im deutschen Rennsport im abgelaufenen Jahr nur höchst selten zu verzeichnen war. Eine fünfstellte Quote in Höhe von 18 332:10 gab es auf die Einlaufweite Seine Hobelt — Crevecoeur in dem von einem Dutzend Pferden bestrittenen Stier-Ausgleich, einem Jagdrennen über 3000 m.

Dr. jur. Renate Halding

Roman von Dora Maria Wille 55)

Alle Rechte durch Francksche Verlagshandlung, Stuttgart.

„Wie konnte ich denn? Ich hatte doch dieselben Beweise wie Sie! Dieses Fräulein Jellos bestätigte mir tags darauf, was Sie gesagt hatte. Ich habe meine Frau beleidigt, beschimpft, wie man eine Frau überhaupt nur beschimpfen kann. Und sie hat geschwiegen darauf!“

„Großer Gott!“ Der Professor sank ächzend in einen Sessel. „Was haben wir da angestellt, Halding! Lesen Sie diesen Brief. Er ist von der Jellos. Nachher werde ich Ihnen das weitere berichten.“

Mit flirrenden Augen las Thomas:

„Sehr geehrter Herr Professor!“

Es tut mir sehr leid, daß ich vor einiger Zeit Frau Dr. Renate Halding beschuldigt habe, sie hätte ein Verhältnis mit Herrn Direktor Falbertus. Die Dame suchte Herrn Falbertus in seiner Wohnung auf, um über einen Kredit mit ihm zu verhandeln. Da Herr Falbertus noch nicht heimgekommen war, erwartete sie ihn im Arbeitszimmer. Als sie hörte, daß ich es betreten wollte, ging sie in das nächste Zimmer, vermutlich, um eine Begegnung mit mir zu vermeiden, weil wir am selben Tag eine Auseinandersetzung gehabt hatten. Ich sah, wie sich die Tür des Nebenzimmers schloß und neugierig, vor dort wohl wäre, ging ich hinterher. Ich schaltete das Licht ein und fand Frau Halding, die im dunklen Zimmer gegen

das Bett gestoßen und darauf gefallen war, halb darauf liegen.

Weil Frau Halding meinen Prozeß verlor, war ich nicht gut auf sie zu sprechen und glaubte damals zuerst an die Deutung, die ich Ihnen, Herr Professor und Ihrer Gattin gegenüber zum Ausdruck brachte.

Ich bitte Sie nun, alles, was in Ihrer Macht steht, zu veranlassen, daß das Ehepaar Halding von meinem aufrichtigen Bedauern in Kenntnis gesetzt wird und von irgendwelchen Schritten gegen mich absieht. Lilli Jellos.“

Thomas saß lange regungslos und konnte keinen Gedanken fassen. Nur ein Wort... ein Begriff, aus seinem Herzen kommend, kreiste in seinem Hirn: Renate.... Reni!

Sein Kopf sank auf die Arme, der furchtbare Aufruhr seines Innern entlud sich in einem wilden Schluchzen.

Erschüttert trat Professor Withof zu ihm und berührte ihn sanft an der Schulter. „Fassen Sie sich, Halding!“ versuchte er zu trösten. Wir wollen es wieder gut machen!

Thomas fuhr auf. Zornig blitzten seine Augen den vor ihm Stehenden an. „Lassen Sie mich! Sie waren der erste, der einen Stein auf meine Frau warf! Warum hat Falbertus nicht zu mir gesprochen?“

Falbertus hat von all dem keine Ahnung gehabt! Erst durch Zufall erfuhr er von dem unglückseligen Gerede und suchte mich sofort auf. Wollen Sie ihn sprechen? Ich rufe ihn sogleich an!“

Als Thomas keinen Widerspruch erhob, stellte Withof die Verbindung mit Falbertus her

und sprach, als dieser sich meldete, ein paar kurze Worte mit ihm. Dann hängte er befriedigt ab.

„Falbertus wird in einer halben Stunde hier sein!“

„Wie furchtbar ist das alles!“ sagte Thomas. „Daraus, daß zwei Menschen, Sie und dieses Fräulein Jellos an unrechter Stelle gesprochen und daß zwei Menschen, Renate und Falbertus, geschwiegen haben, ist eine Kette von Irrtum, Schuld, Verhängnis und Leid entstanden. Sie gehen ans Telefon und sprechen ein paar Worte und erreichen damit etwas, wofür ich Monate meine Gesundheit und meine Arbeit einsetzen mußte. Um diesen Falbertus zu sprechen, ihn zur Rechenschaft zu ziehen, bin ich ihm nach Paris nachgeföhren, habe mir auf der Jagd nach ihm die Knochen zerbrochen und mußte monatelang mein Werk im Stich lassen.“

Aber was ist das alles gegen die Schuld, die ich Renate gegenüber auf mich geladen habe? Ich schäme mich, Withof, ich schäme mich maßlos!“

„Unsinn, Halding!“ widersprach Withof energisch. „Sie haben gehandelt, wie ein Mann von Ehre und Charakter handeln mußte. Wenn hier von einer Schuld die Rede sein kann, so habe ich sie. Und darum bitte ich Sie, als der bedeutend ältere: Verzeihen Sie mir, Halding! Was an mir liegt, diese Schuld wieder gut zu machen, will ich tun!“

Die Männer sahen sich ernst in die bewegten Gesichter. Dann ergriff Thomas mit festem Druck die dargereichte Hand. „Ich

danke Ihnen, Professor, daß Sie die Größe haben, ein Unrecht wieder gut zu machen!“

„Ich gehe jetzt, Halding. Grüßen Sie Falbertus von mir. Auch ihm habe ich viel abzubitten. Ihrer Frau aber bestellen Sie, daß ich sie bitte, eine Zeit anzugeben, wann meine Frau und ich ihr meine Aufwartung machen dürfen.“

Kurze Zeit, nachdem Withof gegangen, erschien Benno Falbertus.

Die Herren begrüßten sich mit einer gewissen Befangenheit, die aber schon nach den ersten einleitenden Worten wich.

„Wenn ich nicht kurz nach jenem Vorfall hätte verreisen müssen“, meinte Falbertus, „wäre Ihnen viel erspart geblieben, Herr Halding!“

Thomas nahm Lilli Jellos Brief zur Hand. „Hier in dem Schreiben steht, daß meine Frau Sie anlässlich eines Kredites aufsuchte. Sie hinterließen ihr vor Ihrer Abreise eine Scheck von 15000 Mark. Hat Ihnen meine Frau gesagt, zu welchem Zweck sie eine so hohe Summe benötigte?“

* Falbertus sah dem andern fest in die Augen. „Sie wollte das Geld nicht für sich. Ist Ihnen der Tag bekannt, an dem Ihre Gattin mich aufsuchte?.... Es war der 9. März.“

„Der 9. März?.... Thomas Gedanken kreisten. Am 8. März abends hatte er mit Renate gesprochen, daß er seine Fabrik schließen müsse, wenn er nicht den fälligen Wechsel von 10000 Mark einlösen könnte. Renate....!“

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Weihnachten bei der Feuerwehr

Die Feuerlöschpolizei gehört zu den lebenswichtigen Einrichtungen, deren Träger auch an den höchsten Feiertagen unverändert ihren Dienst verrichten müssen. Um den Männern und ihren Familien, vor allem aber den Familien, eine richtige Weihnachtsfeier zu ermöglichen, haben die Kameraden in wochenlanger Arbeit Spielzeuge gebastelt und das Fehlende dazugekauft, so daß in den verschiedenen Wachen ein reichgedeckter Tisch zu Stande gekommen ist. Der Bereitschaftsdienst, der sich über jeweils 24 Stunden erstreckt, bleibt den Männern Gelegenheit, allerlei Basteleien vorzunehmen. Daß es dabei Künstler in ihrem Fach gab, bewies die reichhaltige Auswahl. Da sind selbstgefertigte Wagen, Pferde, Flugzeuge, Häuser und sogar richtige Großbauten, aber auch Puppen zu gekauften Köpfen haben die Kameraden Frauen angefertigt. Dabei wird selbstverständlich vornehmlich der Familien von im Felde stehenden Kameraden gedacht. So offenbart sich auch auf diesem Gebiet, wie die Männer der Feuerlöschpolizei einmütig zusammenstehen nach dem Grundsatz: Einer für alle und alle für einen. Sie haben ihren Lohn in der Freude, die sie mit ihren Geschenken in den Herzen der Kinder und deren Eltern erwecken.

G. K.

Eltern-Nachmittage in den Kindergruppen. In diesen Tagen fanden in allen Ortsgruppen der NS-Frauenenschaft / Deutsches Frauenwerk Elternnachmittage der Kindergruppen statt, die ganz im Zeichen der Weihnachtsvorfreude standen. In den festlich ausgeschmückten Räumen sahen wir die Vorboten des Weihnachtsbaumes — Weihnachtsbäume und Pyramiden — aufgestellt, und von der Decke hing der grüne Tannenzweig mit seinen leuchtend roten Bändern. Alles aber überstrahlte der freudige Glanz der Kinderaugen. Die Kindergruppenleiterinnen sangen und spielten mit den Kleinen und forderten auch die Mütter zum Mitun auf, auch wurden Märchen erzählt. Den Müttern brachte dieser Nachmittag gemeinsamen Erlebens viel Schönes und die Überzeugung, daß ihre Kinder in der Kindergruppe am richtigen Platz sind.

Der rückständige Urlaub aus dem Jahr 1941. Entsprechend der bereits in den Vorjahren getroffenen Regelung sieht eine Anordnung des Reichsarbeitsministers, die im Reichsarbeitsblatt Nr. 35/36 veröffentlicht wird, vor, daß der rückständige Urlaub aus dem Jahr 1941 in der privaten Wirtschaft noch bis zum 30. Juni 1942 gegeben werden kann. Falls infolge der Kriegsverhältnisse ausnahmsweise der Urlaub auch bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Natur erteilt werden kann, ist vom 1. Juli 1942 an seine Abgeltung zulässig — jugendlichen Gefolgsschaftsmitgliedern ist jedoch in jedem Fall Urlaubszeit zu gewähren, ebenso sonstigen Gefolgsschaftsmitgliedern, falls sie für das Jahr 1940 keine Urlaubsfreizeit erhalten konnten.

„Sieg der Herzen über das Geld“

Die Hitler-Jugend stellte gestern ihre Werkarbeiten für das Kriegs-WHW. aus

An langen Tischen waren im Festsaal der General-von-Briesen-Schule die vielen tausend Spielsachen aufgebaut, die die Hitler-Jugend in langer Arbeit selbst gebastelt oder neu gepinelt und ausgebessert hatte. Zahlreiche Ehrengäste und die Führerschaft der Hitler-Jugend und der Bannmädelschaft hatten sich am Vormittag zu einer schlichten Eröffnungsfeier versammelt. Nach Lied und Spruch der Mädel, nach Darbietungen des Bannorchesters sprach Bannführer Rapke. Er begrüßte die Ehrengäste, unter denen man Regierungspräsident Uebelhoer, Oberbürgermeister Ventzki, Gebietsmädelführerin Lieselotte Vohdin, Frauenschaftsführerin Leni Wagemann und die Führer der Parteiformationen sah. Bannführer Rapke sprach über den Sinn dieser Weihnachtsarbeit der Hitler-Jugend. Über den praktischen Wert hinaus hat die Werkarbeit den Jungen und Mädchen die Gewißheit gegeben, daß auch sie schon im Dienst am Volk stehen, daß sie sich mitverantwortlich fühlen müssen, Freude zu bereiten, heute mehr als je, da Väter und Brüder im Felde stehen.

Bannführer Rapke übergab nun die Werkarbeiten an Kreisamtsleiter Maronde und bat ihn, sie an die Umsiedlerfamilien in den Lagern, für die sie bestimmt sind, weiterzugeben. Nach Dankesworten des Kreisamtsleiters an die fleißigen Jungen und Mädel und an den Bannführer eröffnete Oberbürgermeister

Ventzki die Ausstellung. Der Oberbürgermeister sprach vom Sinn dieser Kriegswihnachten, in der es jeder mit doppelter Kraft empfindet, wie er hinausgehoben ist aus dem einzelnen, aus seinem privaten Sein, hineingehoben in das große Ringen des Volkes. Und auch in den kleinen Dingen erweist sich die Haltung unseres Volkes in dieser großen neuen Zeit: Der Sieg des Herzens über das materielle Streben, über das Geld. Und wenn hier Jungen und Mädel, die selbst zum großen Teil erst vor zwei Jahren einbezogen wurden in die große Gemeinschaft des deutschen Volkes und Reiches, für die Umsiedlerkinder, die vor kurzem erst heimgeführt wurden in das Reich, gearbeitet haben, so ist das ein starkes und großes Sinnbild für die neue große deutsche Gemeinschaft.

Ein Fanfarenruf beendete die eindrucksvolle Feierstunde und lud zur Besichtigung der Ausstellung ein. Da gab es nun wirklich allerhand zu sehen. Selbstgeschneiderte Kleidchen, Gehäkeltes, Gestricktes, Puppenstuben und Puppen von und für die Mädels, drohende Kriegsschiffe, Tanks und LKW. für unsere zukünftigen Soldaten. Zwei Sachen, ein Karussell, das sich wirklich dreht, und ein Häuschen mit Garten, wurden schließlich unter feierhafter Teilnahme aller versteigert, und brachten eine schöne dreistellige Summe in die Sammelbüchsen.

Eo.

Litzmannstadt von Hamburg betreut

HJ-Gebiet Hamburg hat die Patenschaft über den Bann Litzmannstadt übernommen

In Veranstaltungen auf dem Sportplatz und im Schwimmbecken sind unsere Hitlerjugenden angetreten zum Wettkampf gegen die Kameraden aus dem Altreich und haben auch da ihren Mann gestanden, haben auch manches von ihren an Erfahrungen reicheren Kameraden lernen können. Und nun soll die Verbindung zu den Einheiten des Altreiches durch persönliche Fühlungnahme von Junge zu Junge noch enger gefaßt werden.

Das war ein feiner und viel Erfolg und Freude versprechender Gedanke, auf den in Verbindung mit dem VDA, die Hitler-Jugend in Hamburg gekommen ist: das Gebiet Hamburg hat die Patenschaft über den Bann Litzmannstadt übernommen. Jede Gefolgsschaft und jedes Fähnlein in Litzmannstadt erhält einen Hamburger Bann als Betreuer. Schon sind die ersten Briefe angekommen, Hamburger Jungen schreiben an unsere Jungen, schreiben von ihrer schönen Heimatstadt, von ihrem Kriegseinsatz, von ihrem Dienst in den Einheiten. Und schon spüren unsere Jungen auch, daß sie eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Denn wenn da nun einer schreibt, ja Hamburg, das ist eine Großstadt mit Straßenbahn den ganzen Tag und so, was du dir in deinem Provinz-

nest Litzmannstadt nicht recht vorstellen kannst, oder wenn er vom Dienst in der Hitler-Jugend schreibt, vom Heimabend und den anderen Dingen, die dir wohl etwas Neues sein werden, dann sagen unsere Jungen: oh! und wetzen die Federn und stoßen ihren neuen Freunden schon den richtigen Bescheid darüber, daß wir hier nicht irgendwo in östlicher Wildnis, sondern in geordneten deutschen Verhältnissen leben.

Und wir freuen uns darüber, daß die Hamburger Jungen begierig sind, über uns Näheres zu erfahren, sie haben uns um Material über Jugendarbeit und Deutschtumsarbeit und die Geschichte unserer Stadt gebeten, um dann in ihren Heimabenden über den Osten und unser Gebiet zu sprechen. Und daß es auch bald und häufig zu gegenseitigen Besuchen kommen wird, ist ja selbstverständlich. Schon für Januar ist eine kleine Gruppe der Litzmannstädter Führerschaft nach Hamburg eingeladen. Und als erstes äußeres Zeichen der Betreuung und Zusammenarbeit haben einzelne Gefolgsschaften von ihren Hamburger Patenbannen vollständige Gefolgsschaftsbüchereien erhalten.

Eo.

Feierstunde besonderer Art

In einer schlichten und eindrucksvollen Feierstunde wurden am Sonntagmittag in der Ortsgruppe Meisterhausstraße 44, deutschen Müttern die Ehrenkreuze verliehen und 52 neue Parteigenossen aufgenommen. Der Schulungsleiter der Ortsgruppe, Pg. Schinzel, sprach von der Zeit, da die kinderreiche Mutter stille Wege gehen mußte, da sie von ihrer Umwelt nicht verstanden und anerkannt wurde. Heute sieht die Gemeinschaft des Volkes in tiefer Dankbarkeit auf die deutsche Mutter. Ein äußeres Zeichen des Dankes ist das im Namen des Führers verliehene Mutterkreuz. Ortsgruppenleiter Köppchen überreichte dann 52 Männern und Frauen, die aus dem Volkssturm hervorgegangen sind, die Mitgliedskarten der Partei und vereidigte sie auf den Führer.

Eo.

Zweite Assistentenprüfung

Am 11. und 12. Dezember 1941 fand in der Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule „Warteland“, Schulort Litzmannstadt, unter dem Vorsitz des Landrats Nierentz, Wreschen, und unter Mitwirkung von Bürgermeister Diethelm, Pabianice, Oberverwaltungsrat Schmidt und Oberverwaltungsrat Behr, Litzmannstadt, sowie Studienleiter Dr. Remme, Posen, die Abschlußprüfung des zweiten Assistentenlehrgangs statt. An dem Lehrgang nahmen 29 Personen teil, von denen 22 die Prüfung bestanden und zwar: aus Litzmannstadt: Alfons Bartsch, Wilhelm Borchert, Ludwig Dampf, Erwin Emmenecker, Karl Max Funke, Eduard Jahns, Bruno Kerber, August Lackmann, Gerhard Mann, Harry Oeder, Adolf Pfeiffer, Peter Rae, Alfons Schubert, Fritz Staab, Arved Staeben, Hermann Stieb, Hans Teßmann, Gustav Volpert, Peter Wagner, Charlotte Weißmann, Gerhard Wildemann; aus Pabianice: Philipp Baumung.

250 RM. Treugeld. Nach der bisherigen Regelung war für Arbeiter, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, bei Vollendung einer 25jährigen Dienstzeit die Gewährung eines Treugeldes von 100 RM. und bei 40jähriger Dienstzeit eines solchen von 200 RM. nach den Bestimmungen der Tarifordnung vorgesehen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit ihrem Mangel an Arbeitskräften werden aber auch im öffentlichen Dienst Gefolgsschaftsmitglieder über das 65. Lebensjahr hinaus beschäftigt. Der Reichsfinanzminister hat sich daher im Einvernehmen mit dem Reichstreuhandrat für den öffentlichen Dienst zu einer Erweiterung der Treugeldgewährung bereit erklärt. Als nächste Stufe kann nunmehr Arbeiter, die eine Dienstzeit von 50 Jahren im öffentlichen Dienst vollenden, ein Betrag von 250 RM. als Treugeld gewährt werden.

Wann wird verdunkelt? Sonnenuntergang um 16.30 Uhr.

Briefkasten

J. L. Die erste Form ist vorzuziehen. Wir würden aber die Firma zwischen Anführungszeichen setzen.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen. Montag, 22. Dez., 19.30 Geschlossene Vorstellung für die Litzmannstädter Zeltung. — Dienstag, 23. Dezember, 20.00 Uhr, 8. Vorst. f. d. Dienstag-Miete. Fr. Verkauf Wahlmiete. Erstaufführung „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Mittwoch, 24. Dez. Geschlossene Vorstellung. — Donnerstag, 25. Dez., 19.30 Uhr, KdF-Ring 4, Wahlmiete „Katte“. Schauspiel von Hermann Burte. — 20.00 Fr. Verkauf, Wahlmiete „Marietta“, Operette von Walter Kollo. Vorverkauf f. d. Wahlmiete Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.

FILM-THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Neue Anfangszeit 15.00, 17.45, 20.30. Ein glanzvoller und festlich-schöner Ufa-Film! Marietta Röck in „Tanz mit dem Kaiser“ mit Wolf Albach-Retty, Axel v. Ambesser, Lucie Englisch, Hilde v. Stolz. Jugendl. über 14 J. zug.

Rialto, Meisterhausstraße 71. Neue Anfangszeit 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heute Vorverkauf ab 11 Uhr Wiederaufführung des Ufa-Spielfilms „Der blaue Fuchs“ mit Zarah Leander, Willy Birgel, Paul Hörbiger, Karl Schönböck, Rudolf Platte. Jugendliche nicht zugelassen. Heute letzter Tag!

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00. „Eva“ mit Magda Schneider, Heinz Rühmann, Hans Söhnker. Für Jugendl. erl.

Capitol, Zietzenstr. 41. Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00. Nur bis Montag „Die kleine Sünderin“ mit Renée Delgen, Volker von Collande. 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr Jugendvorstellung Pat und Patachon.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). 14.00 17.00, 20.00 Uhr „Andalusische Nächte“. Für Jugendl. erl.

Deil, Buschlinie 123. 15.00, 17.30, 20.00, sonntags auch 13.00 Uhr „Stukas“. Für Jugendl. erl.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 Uhr „Gastspiel im Paradies“ mit Hilde Krahel und Albert Matterstock. Für Jug. von 14 J. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Jungens“.

Palladium, Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12. „Krach im Vorderhaus“. Für Jugendl. ab 14 J. erlaubt.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Krischna“. Für Jugendl. erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15.00 17.30, 20.00 Uhr, sonntags auch 13.00 Uhr „Jonny stiehlt Europa“ mit Harry Piel. Für Jugendl. erl.

Mimosa, Buschlinie 178. Straßenbahn 5 und 9. 15.00, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00 „Frl. Hoffmanns Erzählungen“ mit Anny Ondra. Für Jugendl. erl.

Pabianice — Capitol. 20.00 Uhr „Im Schatten des Berges“.

Kallisch, Deutsches Lichtspielhaus bis 23. Dez. „Annelie“.

Löwenstadt, Film-Theater. „13 Stühle“. Für Jugendl. zugel. Beginn: Sonnabend, 17.00, 20.00, Sonntag, 14.00, 17.00, 20.00, Montag 18.00.

Kutno, Lichtspieltheater. 17 u. 20 Uhr „Kellnerin Anna“ bis 22. Dez.

N. S. R. L.

Turn- und Sportgemeinschaft „Kraft“. Litzmannstadt. Zu dem am Montag, dem 22. Dezember d. J., um 20 Uhr im Sportheim, an der Ostlandstraße Nr. 17, stattfindenden Rechenschaftsbesprechung bitte ich alle Mitglieder unbedingt zu erscheinen. Der Gemeinschaftsführer.

OFFENE STELLEN

Bürokräft als Hilfsbuchhalterin u. Kartoffelrührin von größerem Betrieb in Litzmannstadt ab sofort gesucht. Angeb. u. 4089 an die LZ.

Lohnbuchhalterin sowie Hilfsbuchhalterin, auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, ab sofort von größerem Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 4091 an die LZ. 33286

Deutsche Kontoristin, flotte Maschinenschreiberin und mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, ab sofort von größerem Betrieb in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 4090 an die LZ. 33287

Deutsche Kontoristin, mit allen Büroarbeiten vertraut, möglichst Kenntnisse in Lohnbuchhaltung, von Baufirma zum sofortigen Antritt gesucht. Vorzustellen ab 6. 1. 1942. Ohlen-dorff & Co., Kommanditgesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

Deutschsprechendes Tagesmädchen ab sofort gesucht Schlageterstr. 68, W 16. 13—15 Uhr. Zeugnisse erforderlich. 33698

STELLENGESUCHE

Kapelle mit gemischtem Chorgesang ist frei. Langjähriges gutes Zusammenspiel. Geeignet für Kameradschaftsabende, Konzertveranstaltungen, bunte Abende, Kaffeehäuser, private Vergnügungen usw. Angebote unter 4093 an die LZ. 33293

VERKAUFE

Helle Toilette zu verkaufen Moltkestraße 82, W. 12. 33672

Herrenfahrrad zu verkaufen im Lager, Lagerstraße 15, W. 15.

KAUFGESUCHE

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angaben unter Rufnummer 132-09 in der Zeit von 9.30—16.30 Uhr.

VERLOREN

Drei Obstkarten der Julius, Irene, Boguslawus Herrmann, Schlageterstr. 24, W. 8, verloren. 33700

VERSCHIEDENES

Achtung! Die erkannte Person, die in der Zeit vom 12. Dezember bis 17. Dez. 1941 eine goldene Damenarmbanduhr mit goldenem Armband Marke „Laco“, aus Versehen verwechselt, mitgenommen hat, wird gebeten, dieselbe sofort im Uhrmachergeschäft Theodor Chlebowski, Meisterhausstr. 57, abzugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Geschäfts-Anzeigen

Wie Sie bei mir sehen, kann ich Sie auch gegenwärtig mit guter und flotter Oberbekleidung bedienen. Ich zeige Ihnen gern, was mir meine Lieferfirmen gesandt haben. Ludwig Kuk, Adolf-Hitler-Straße 47, das Haus der zufriedenen Kunden.

Sondermeldung und das Radio versagt? Wie unangenehm! Auch das Licht brennt nicht? Dann aber schnell Fernruf 168-17 anrufen. Wir senden sofort und reparieren zuverlässig. Unverbindliche Beratung.

Malernarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermaler A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Neuzeitliche Bürohilfsmittel ASB-Lohndurchschreib-Automat Effekt - Durchschreib - Buchhaltung sofort lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft für den Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Schwierige Schweißarbeiten aus verschiedenen Metallen, besonders Aluminium und von Hohlkörpern erledigt seit 25 Jahren Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.

Bel Gertrud Janowski, Litzmannstadt, Ludendorffstraße Nr. 74/76, Ruf 163-42, finden Sie warme Trikotwäsche, Strümpfe, Socken und Handschuhe in reicher Auswahl.

Original Oelgemälde und Aquarelle in großer Auswahl und in jeder Preislage. Kunsthandlung Leopold Nickel, Litzmannstadt, Ostlandstraße Nr. 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Sämtliche Malerarbeiten in alter Güte, Erich de Fries, Malermaler, Schlageter Str. 52, Ruf 189-95.

Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort als Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Weberblätter, in Pechbund und Zinnzug, Stahl-draht-Litzen, Schaffstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberelutensilien, in der Weberelutensilien-Fabrik Zerbel und Prenzlau, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73 (früher Lindenstr.) Ruf 115-12.

Glas, Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas, Rohglas, Drahtglas, Schaufensterstücken und Kitt. Bitte rufen Sie an, wir bedienen Sie gern. Flachglas-Großhandlung Karl Fischer & Co., Litzmannstadt, Ostlandstr. 96, Ruf 219-03

Der hübsche Schnitt — die jugendliche Form, das ist's, was unsere Mädel so beliebt macht. Es lohnt sich für Sie bestimmt, wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Rundfunkgeräte und Reparaturen schnell und zuverlässig nur im Fachgeschäft Gerhard Gier, Schlageterstraße 9, Litzmannstadt, Fernruf 168-17

Ein zierlicher Armreif im Lichterglanz — wie er blitzt und funkelt. Oder ein eleganter Ring? Auch Ohr-ringe, Halsbänder, überhaupt jede Art Schmuck erfreut die Frau. Juwelier- und Uhrengeschäft, Karl Reich, Litzmannstadt, Ostlandstraße 88.

B-listenhalter, Gürtel, Mieder, auch der Europa-Marke „Triumph“, hat am Lager Ludwig Kuk, das Haus der zufriedenen Kunden, Adolf-Hitler-Straße 47.

Fiedler & Kubitschek, Chemische Reinigung und Färberei. Filialen in Litzmannstadt, Meisterhausstr. 62, Ruf 261-58, Adolf-Hitler-Straße 46, Ruf 255-33, Ulrich-von-Hutten-Str. 19, Adolf-Hitler-Str. 162. Filialen in Pabianice, Schloßstr. 7, Ruf 803, Weiden-gasse 8, Ruf 309. Aufträge werden jetzt innerhalb von 14 Tagen ausgeführt.

Fuhrunternehmen „Spedo“, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Litzmannstädter Altmaterialehandlung kauft ständig Alteisen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Artur Fulde u. Sohn Packpapier - Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Schwalbe & Milde, Litzmannstadt, Ostlandstraße 94 Ruf 276-00. Herren- und Damenstoffe, Futterstoffe sowie Stoffe für die Gliederungen der NSDAP. Es ist unser Bestreben, auch heute unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Aus gutem Grund ist Juno rund



JUNO
dick-rund

Wenn Knoblauch dann



Zirkulin
Knoblauch Perlen

frei von Knoblauch-Geschmack u. Geruch

Herrenstoffe

Wilhelm Wange
Adolf-Hitler-Str. 96, Ruf 222-02

An alle Damen und Herren

die an lästigen Gesicht- und Körperhaaren leiden. Es ist jetzt endlich gelungen, ein wirklich geruchlos, rasch wirkendes, vollständig anhaltendes Mittel zu schaffen, das für alle Damen und Herren, die für Sport- oder berufliche Zwecke Rasiermittel benutzen müssen, eine wirkliche Wohltat ist, denn es gibt keine Gesichtshaarung mehr. Trikalor wirkt in wenigen Minuten und entfernt jeden Körperhaarwuchs rasch und gründlich. Keine unbedeutliche in Blasenwasser oder Metallbehältern benutzt werden, überall anwendbar. Versuchen Sie Trikalor, das vollständig und geruchlos Rasiermittel, und Sie werden mehr als andere mehr nehmen. Packung zu 5.45 RM. Doppelpackung zu 7.45 RM. Inaska Hasenmaier, Kustelose Broschüre mit Bildern über die Wirkung der Trikalor-Creme sendet Dr. E. Götter & Co., Alt 524 Light E 1, Postfach 516. Inh. G. H. Mollischlager

DROGERIE Genz

USPESSEN 500H 4/6 RUF 15835 15836

LITZMANNSTADT ADOLF HITLERSTR. 109

Alle Kräftigungsmittel